

adlichen Familie der Mussi erscheint, hat den ehrlichen Chronisten verwirrt. Auch werden wir es ihm nicht übel anrechnen, dass er die durch die Fälschung der Favafoschi'schen Chronik im Munde des Volkes entstandene Erzählung für wahr gehalten hat.

Die Auffassung Polentone's ist für die Chronisten der folgenden Zeit massgebend geworden. Der Glaube an ihre Richtigkeit war im Wachsen begriffen: im 16. Jahrh. liess Giulio Zabarella, der Vater des Jacopo, des berühmten Lehrers der Logik, eine Gallerie berühmter Paduaner, unter ihnen Albertino Mussato mit einem Hause in der Hand malen, um anzudeuten, dass er der Begründer des Hauses der Mussi oder Mussati gewesen sei¹⁾.

Diesen war es schmeichelhaft, einen so hervorragenden Dichter, Staatsmann und Geschichtschreiber wie Albertino Mussato zu ihren Vorfahren zu zählen. Gian Francesco Mussato († 1613), welcher über jenen eine gelehrte lateinische Abhandlung schrieb²⁾, konnte indessen sich der Consequenz nicht entziehen, dass, wenn Albertino ein Sohn des Viviano da Musso, er ein natürlicher Sohn gewesen sein müsse.

Erst im 17. Jahrh. findet sich in der unter dem fingierten Namen des Cortelerio († 1370) aus Bruchstücken des Nonio von Alessandro Carerio³⁾ († 1626) zusammengestoppelten Chronik⁴⁾ die unsaubere Geschichte von der Beichte der ehebrüchigen Gattin des Cavalerio, welche auf dem Krankenbette einem Priester der Kirche von St. Jacob mittheilt, dass Albertino in Folge einer von ihr mit dem Edelmann Viviano da Musso gepflogenen Unterhaltung geboren worden sei. Der rechtmässige Gatte Cavalerio, welcher unter einem Bette versteckt Ohrenzeuge dieses Geständnisses ist, schleppt darauf sein ehrvergessenens Weib bei den Beinen durch den Koth und führt durch diese Misshandlung ihren Tod herbei. Man muss sich wundern, dass diese alberne Geschichte überhaupt Glauben gefunden hat.

In neuerer Zeit hat sich Colle⁵⁾ in seiner Biographie des Mussato dem Polentone angeschlossen und polemisiert zugleich gegen den Giovanni Buono Moto, welcher wenige Jahre nach des Dichters Tode einen handschriftlichen Nachtrag zu den Famiglie padovane des Cortelerio gemacht habe, ohne zu bedenken, dass Giovanni Buono eben Zambono Favafoschi bedeutet, dass Motto (paduanisch Moto) kein Familienname, sondern soviel wie 'Schnurre' ist.

1) Gennari a. a. O. III, 190 z. J. 1314. 2) Gennari a. a. O. S. 190. Dieser Abt besass noch die Schrift. 3) Tomasini, Elogia et Icones S. 303. 4) Gloria a. a. O. S. 28. Ein Exemplar befindet sich auf der Universitätsbibliothek, ein anderes auf der Stadtbibliothek in Padua. 5) Notizie della vita e degli scritti di Albertino Mussato in den Memorie della Accademia di Padova, Jahrgang 1809, S. 377.